

TERMINE

SCHORTENS – **Pferdestall**, Zentrum für Familien, 9.30–11.30 Uhr: Töpfern mit Gisela; 10–12 Uhr: Familienfrühstück mit der Familienhebamme; 10–15 Uhr: Sprechstunde Familien- und Kinderservicebüro; 15–16 Uhr: Deutschkurs für Frauen; 16–18 Uhr: Integrationscafé; 17–19 Uhr: Sprechstunde Lebenshilfe; 16–19 Uhr: Töpfern mit Connie; 19–22 Uhr: Gesprächsrunde ADHS, Gemeinderäume Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, 20 Uhr: Selbsthilfegruppe Anonyme Alkoholiker, Martin-Luther-Haus, 9.30 Uhr: Spinnstube; 19.30 Uhr: Sprechchorchen, Bürgerhaus, 14–17 Uhr: Skat für Senioren; 19 Uhr: Verein Bezahl-

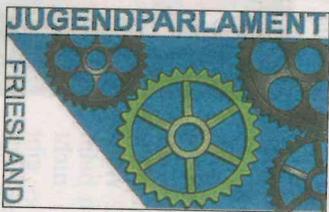
Jüdische Jugendliche während des Nationalsozialismus

GEDENKEN Interaktive Veranstaltung – Auftakt der Anti-Diskriminierungskampagne des Jugendparlaments

SCHORTENS/JW – Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg lebte die siebenköpfige jüdische Familie Solnitz in Schortens. Zum Zeitpunkt ihrer Vertreibung 1934 waren die Kinder der Familie zwischen 14 und 29 Jahre alt.

Wie war es für sie, als jüdische Jugendliche in Schortens aufzuwachsen? Wie haben sie Diskriminierung und Antisemitismus erlebt? Was können wir Schortenser für die heutige

Zeit daraus lernen? Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus wird das Jugendparlament



Friesland am Sonntag, 27. Januar, ab 19 Uhr im Bürgerhaus Schortens diesen Fragen in einer interaktiven Veranstaltung für jugendliche und junge Erwachsene nachgehen. Das Schlusswort wird Frieslands Bundestagsabgeordnete Siemje Möller sprechen. Die Veranstaltung ist der Auftakt

zu der Reihe „Together“ – zu deutsch „gemeinsam“ – des Jugendparlaments Friesland, die fortan die verschiedenen Facetten von Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung in Friesland beleuchtet. Das Schicksal der jüdischen Familie Solnitz war lange kaum bekannt: Anhand der fünf Solnitz-Kinder – Lina, Käthe, Adolf, Arthur und Helene – sollen daher nun den jungen Schortensern von heute die jugendlichen von damals vorgestellt werden.

Die Idee zu der Anti-Diskriminierungskampagne „Together“ hatte ursprünglich

lich der 30-jährige Yulian Ide, als er im Rahmen seiner Masterarbeit auf das Schicksal der Familie Solnitz aufmerksam geworden ist: „Ich bin keine 200 Meter von dem Haus der Familie aufgewachsen und war tief gerührt, als ich erfahren habe, dass Vater und Mutter Solnitz in den Konzentrationslagern der Nazis ermordet wurden.“

Gemeinsam mit dem 16-jährigen Schüler Janes Wiesner, Mitglied des Jugendparlaments, entwickelte er die Idee weiter, sodass nun eine interaktive Veranstaltung für junge Leute angeboten werden kann.



Käthe Wodke, geborene Solnitz.
REPRO: HARTMUT PETERS